

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 79 (1972)

Heft: 9

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mode

Tendenzen in der europäischen Herrenmode

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Messe- und Ausstellungs-Ges.m.b.H. Köln, Oberbürgermeister Theo Burauen, bezeichnete die diesjährige Herren-Mode-Woche (18. bis 20. August 1972) als einen neuen Meilenstein in der Geschichte der Herrenmode. Sie vereinigte das Angebot von 856 Unternehmen aus 26 Ländern zur bisher grössten Leistungsschau. Nach den Worten des Oberbürgermeisters ist die Internationale Herren-Mode-Woche Köln auf dem Konsumgütersektor ein einmaliges Beispiel dafür, wie sich eine Aufgabe in mustergültiger Zusammenarbeit aller beteiligten Verbände und Institutionen erfolgreich lösen lasse. Auf diese Weise sei aus der ersten, mit 64 Ausstellern beschickten Veranstaltung im Jahre 1954 das weltgrösste Zentrum der Herrenmode-Wirtschaft geworden. Die dynamische Entwicklung sei zugleich der beste Beweis dafür, wie fruchtbar sich geschichtliche Tradition und die Atmosphäre der Stadt Köln mit dem lebensbejahenden Optimismus der Mode verbunden haben.

Herrenmode im Herbst/Winter 72/73 sehr tragbar

Sowohl sportliche als auch elegante Richtung Flanell ist aktuell

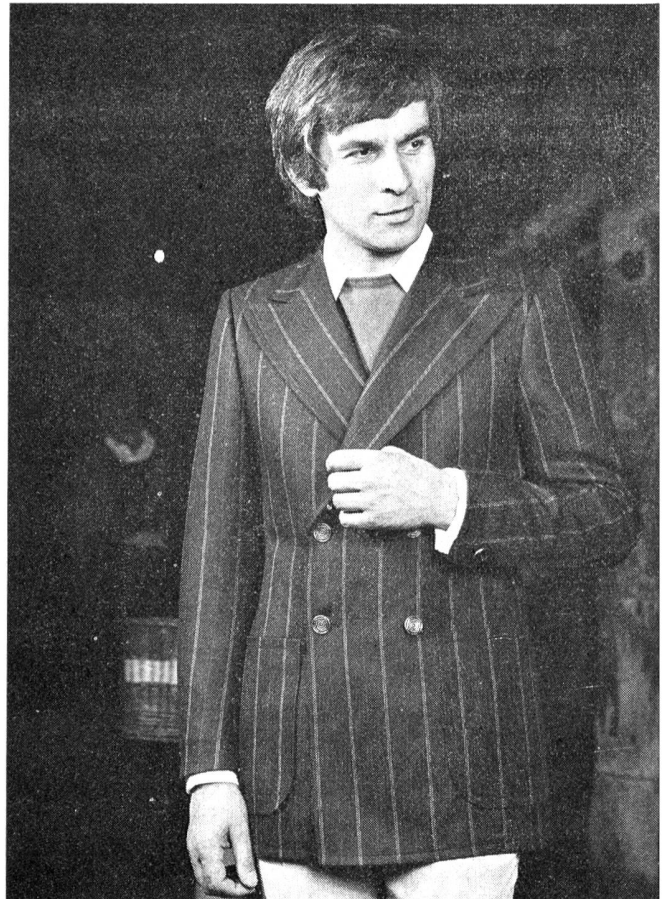
Uebertreibungen in der Herrenmode sind passé. Ein wenig Klassik im Material, gepaart mit einem Schuss modernem Styling, haben dem Anzug zu neuen Chancen verholfen. Hat der sportliche Trend bereits Interesse geweckt, so verstärkt neuerdings die elegante Richtung zusehends die Freude am «Angezogensein». Dies gilt insbesondere für die jungen Männer. Sie haben nach langem Suchen, das zeitweilig in die Antimode und den Gammel-Look geführt hatte, nunmehr *ihren* Bekleidungsstil gefunden. Der Anzug lebt!

Rustical-Look: Norfolk-Stil

Der Anzug lebt gleich auf zweifache Weise. Einmal im sogenannten «Rustical-Look». Modelle aus rauen, rustikalen Materialien, wie Tweed, Donegal, Faschgrat-Tweed und Homespun-Qualitäten machen sich sehr gut im Norfolk-Stil. Der Sakko zeigt hier aufgesetzte Taschen mit Quetschfalte, Rückengurt und teilweise Lederapplikationen und -knöpfe.

Allgemein akzeptiert: der Blazer-Look

Zu den gefragten Stoffen zählen neben den genannten auch Twill und Gabardine sowie Mohair. Als eine glückliche Verbindung zwischen elegantem Material und sportlichem Stil ist zweifellos der *Blazer-Look* zu nennen. Die aufgesetzten Taschen wirken weder zu salopp noch zu klassisch. Nicht umsonst hat der Blazer und neuerdings der Blazeranzug eine grosse Karriere gemacht. Mit ihm und durch ihn ist der *Zweireiher im Vormarsch*.



Modischer 2-Reiher mit aufgesetzten Taschen. Der schlanke Schnitt sowie das markante Spotzerevers unterstreichen die jugendliche Note. Modell: Ritex.

Renaissance der Eleganz: Flanell

Der Anzug hat viele Freunde durch die Rückkehr des Flanell gefunden. Dieses Material ist vielseitiger als allgemein bekannt. Nicht nur in Grau, sondern in allen Herrenfarben zeigt es sich, ja auch mit Streifen und Glencheckmuster! Jersey im Flanell-Look rundet das Bild ab. *Flanell für die Jugend, Flanell für den Mann ohne Alter.* Kurz: Flanell ist aktuell!

Kurzinformationen

Junger Anzug — Ist weiterhin schlank. Der Sakko zeigt gerade Schultern, breite, geschwungene Revers, schlanke Ärmel und ist schlitzlos. Die *Hosen* sind sehr schlank und am Fuss weit ausgestellt (mindestens 54 cm), grösstenteils mit Umschlag (mindestens 5 cm hoch). Die Umschlaghose verläuft nach unten gerade.

Zweireiher — Neu! Kurze, schlitzlose Jacke mit Lanzettenrevers. Besonders bei «klassischen» Stoffen.

Samt/Cord — Weiterhin stark gefragt, besonders von jungen Männern. Gehört bereits zum «Alltag» der Herrenmode.

Sakkos — Vielfach im Norfolk-Stil, oft mit Lederecken und -sätteln. Muster sind Fischgrat-Tweeds, Donegals, Oxford-dessins, Karos, Glenchecks, Mini-Tweeds.

Blazer — Besonders in Braun und auch in sattem Dunkelgrün. Ebenso in farbigen Flanellen, manchmal mit Streifen.

Hose — Zeigt eine höhere Leibhöhe mit breitem Gürtel (ab 4 cm), mit oder ohne Umschlag. Qualitäten: Twill/Gabardine, Flanell, Donegal und Trikot.

Mantel — Neue gestreckte Formen, weich verarbeitet, teilweise mit Bindegürtel.

Unkonventionelle Kleidung

Die *Cabanjacke*, dreiviertellang und zweireihig, hat sich nun durchgesetzt. Aus Flanell und Twill, Tweed und Tuch, Loden und Leder. Manchmal auch im kanadischen Holzfäller- (bunt gescheckt), manchmal auch im Marine-Look. Daneben spielt die *längere Sportjacke*, einreihig, mit 4 oder 5 Knöpfen, hochgeschlossen, eine Rolle. (Typ: gemässiger Safari-Look mit nur zwei aufgesetzten Taschen.) Neben den Materialien, die zu Cabans verarbeitet werden, zeigt sich hier insbesondere der Herrenjersey. Als Kontrast zu Cabans und langen Sportjacken bieten sich *Blousons/Blousonanzüge* an. Hüftkurz und körpernah, im Spenserstil, sind sie allerdings schlanken, jugendlichen Mänkertypen vorbehalten. Material: oft Duvetine, Satin, Cord, Samt, Jersey, Leder, Jeansstoffe (Denim).

Farben der winterlichen Herrenmode 72/73

Das Deutsche Institut für Herrenmode empfiehlt in Uebereinstimmung mit internationalen Tendenzen:

- «Palisander» = kräftiges Braun mit leichtem Rotstich;
- «Murano» = frisches Mittelblau;
- «Savanne» = Khaki-Beige bis Olivgrün.

Männliches Zubehör Herbst/Winter 72/73

Der *Hut* zeigt weiterhin eine Randbreite zwischen 4,5 und 5 cm. Seine Farben sind der Anzugmode angepasst. Mit dem Trend zum «Angezogensein» wächst auch die Chance dieses Kopfschmucks, zumindest als notwendige Ergänzung zum Mantel. Das *Hemd* weist Streifen aller Art auf oder intensive, tiefe Farbtönungen. Im Freizeitbereich sind oft Schotten-, Madras- oder Oxfordkaros anzutreffen. Wichtig ist der längere, gespreizte Kragenschenkel. Dieser ist bei einer richtig gebundenen *Krawatte* erforderlich, um den vollen Knoten der 11 cm breiten aktuellen Krawatte zu fassen. Neben dem Streifen-Look sind Tupfen, Punkte und Unis sowie körnige Jacquards oder Krawatten im Leinen-, Wildseide- und Wolle-Look wichtig. Strickkrawatten stimmen zum «Rustical-Look» des Anzugs.

Eine beliebige Ergänzung zum Anzug sind neuerdings — statt der Weste — *Pullover* mit eckigem oder V-Ausschnitt sowie Pullunder. Sie lassen genügend Hemd und Krawatte sehen.

(Fortsetzung folgt)

Paris bestätigt den «Ritzy Look»

Auch wenn die einzelnen Pariser Couturehäuser ihren eigenen Stil gemäss ihrem Kundenkreis und der Ueberzeugung ihrer Chef-Modellisten verfolgen, so zeichnen sich doch einige gemeinsame Trends ab, die der Herbst- und Wintermode 72/73 sozusagen den letzten Segen geben.

Das ist am augenfälligsten in der Hinwendung zu einem erwachseneren und subtileren Stil, den die Amerikaner den «Ritzy Look» (nach dem Luxushotel am Place Vendôme) getauft haben, um diese Mischung von neuer Eleganz grande Dame und einer Anleihe Vorkriegsraffinesse zu umreissen. Dior, St-Laurent, Givenchy, Scherrer und auch Ungaro, dem mit seiner neuen Kollektion der Durchbruch zu den ganz «Grossen» gelungen ist, sind dafür besonders bezeichnend.

Zu diesem Stil gehören die zahlreichen Paletots, von spenzer- bis dreiviertellang, weit oder tailliert und oft mit hochgeschlagenen pelzbordierten Kragen, die zu Tages- und Abendsachen getragen werden. Sehr überzeugend wirken auch gerade, ärmellose Paletots mit überschnittenen Schultern als praktische Winterbegleitung von Tailleurs. Und als «ritzy» werden auch die vielen Chemisierkleider mit Faltenjupes und federleichten Reversible-Mänteln mit bequemer Ärmelweite und oft weit fallenden Rückgen bezeichnet. Typisch sind die langen, um den Hals geschlungenen Fuchs-Boas, der Schmuck aus Perlen oder Elfenbein, die Turban- oder Glockenhüte und die hochhackigen Plateau-Sohlen. Und, nicht zuletzt, die Wiederkehr des kleinen schwarzen Dinnerkleides, sehr feminin durch tiefe Décolletés und beschwingte Jupes. Damit wird jene Lücke geschlossen, die in den letzten Jahren durch die übergangslose Mode zwischen betonter Sportlichkeit für den Tag und extrem fantasievoller Maximode für den Abend entstanden war.

Jupelängen haben sich, wie erwartet, um das Knie eingependelt. Mit Ausnahme von Ungaro, der weiterhin Midilängen für eine Serie weiter Popelinemäntel über Hosen und bedruckter Chemisierkleider unter Pelzjacken und zu Stiefeln zeigte.

Lange gab es nicht so viele und wirklich festliche, stofflich bezaubernde Abendmodelle wie diesmal: Romantische Volant-Roben, Chemisierschnitte aus Crêpe mit überstickten Jumpfern, Vamp-Stil mit fast immer rückenfreien Décolletés und klassische Stilkleider.

Stoffe für den Tag bevorzugten einmütig eine voluminöse Streichgarn-Richtung in Gestalt von Kaschmir, Mohair, Ratiné und Flanell. Die meisten als Reversibles gewebt und ungefüllt verarbeitet. Wichtig für die Haute Couture blieb auch die Herren-Richtung mit grauem Flanell, Glencheck, Tweed, strengen Streifen. Chemisierkleider, sofern sie nicht als Mantelkleider erschienen, bevorzugten dunkelgrundige Wollvoile- oder Crêpe-Imprimés mit kleinen graphischen Motiven in Leuchtfarben. Zu den dekorativsten gehörten die Art-Nouveau-Muster und Farben bei

Impressions de mode

Mieder erneut im Soft-Look

Im Zusammenhang mit dem Internationalen Wäsche- und Mieder-Salon in Köln (3.–6. September 1972) präsentieren wir eine Auswahl adretter Miedermodelle in Stoffen aus «Lycra» Elastomerfaser und Nylon, von Du Pont, Genf, für die Saison Frühjahr/Sommer 1973.

Alle Aufnahmen: Louis Burger; Hair and Styling: René bei Bruno's, Zürich.

Eine zierliche Blumenspitze schmückt dieses weisse BH/Höschen-Set mit elastischen Trägern und Abschlüssen mit «Lycra» Elastomerfaser. Der Bügel-BH ist hochgeschnitten, hat eine Schalenteilung und einen Stretch-Rücken in Powernet aus «Lycra» und Nylon. Modell: Pastunette, Belgien. ▶

Kühle Baumwollspitze verleiht diesem weissen BH/Höschen-Set ein frisches, adrettes Aussehen. Der Mittelträger-BH ist durch seine Rückenpartie in Powernet aus «Lycra» Elastomerfaser besonders bequem. Modell: Silhouette, Forma, Belgien. ▶▶

Hautfarbener, hochgeschnittener Spitzen-BH mit Büstenteilung und Rücken aus Powernet mit «Lycra», dazu ein passendes Spitzenhöschen. Modell: Lovable, Holland. ▶

Elegante, blütenförmige Einsätze aus transparenten und aus glänzenden Trikotstoffen schmücken dieses BH/Miederhöschenensemble aus Powernet mit «Lycra» Elastomerfaser. Modell: Femilux, Belgien. ▶▶



Links: Schwarzer Satingrund bestickt mit rosa, grünen und schwarzen Pailletten und Seide. Modell: Emanuel Ungaro, Paris; Rechts: Pailletten in Kupfer, rost, blau, lila, schwarz und silber. Modell: H. de Givenchy, Paris. Tissue: Beide Modelle Jakob Schläpfer & Co. AG, St. Gallen.

St-Laurent aus einem Schweizer Haus. Bemerkenswert war auch die Rückkehr romantischer Ballstoffe wie überstickter Tüll, Moiré, Faille, Chantilly-Spitze neben Lamés und Crêpe Satin. Diese Tendenz unterstützen auch St. Galler Stickereien als Superposé-Blüten oder Pailletten-Motive auf Organza oder Cigaline, auch als Satin-Stickereien.

Die Pariser Farbkarte basierte hauptsächlich auf Grau, Schwarz und Schokobraun, doch fast immer aufgemuntert durch leuchtendes Rot, Orange, warmes Gelb, klares Grün oder Gauloises-Blau.

